

Apostelgeschichte im Sommer 2012

Ergebnisse der vierten Sitzung vom 11. Mai

Wie üblich stelle ich der Diskussion eine mögliche Übersetzung voran. In der vierten Sitzung wurde die Passagen Apg 20,36–38 (die Szene nach der Miletrede) sowie 21,1–6 (der weitere Verlauf der Reise von Milet bis nach Tyros) übersetzt.

[Abschied von den Christen aus Ephesos (20,36–38)]

³⁶ Und als er das gesagt hatte, fiel er auf seine Knie und betete zusammen mit ihnen allen. ³⁷ Und von allen wurde viel geweint, und sie fielen dem Paulus um den Hals und küßten ihn. ³⁸ Sie waren sehr betrübt wegen des Wortes, das er gesagt hatte, wonach sie sein Gesicht nicht mehr sehen würden. Sie geleiteten ihn zum Schiff.

[Der weitere Verlauf der Reise von Milet bis nach Tyros (21,1–6)]

¹ Als wir uns aber von ihnen losgerissen hatten und losgefahren waren, fuhren wir auf geradem Wege und kamen nach Kos, am folgenden Tag aber nach Rhodos und von da nach Patara; ² und da wir ein Schiff fanden, das nach Phönikien hinüberfahren wollte, stiegen wir ein und segelten ab. ³ Wir sichteten Zypern und ließen es links liegen, segelten nach Syrien und liefen Tyros an; das Schiff war nämlich dorthin unterwegs; es sollte dort die Fracht abladen. ⁴ Nachdem wir die örtlichen Jünger gefunden hatten, blieben wir dort sieben Tage. Diese sagten dem Paulus durch den Geist veranlaßt, er solle nicht nach Jerusalem hinaufgehen. ⁵ Als wir die Tage zugebracht hatten, gingen wir hinaus und machten uns auf die Reise, begleitet von allen mit den Frauen und den Kindern bis aus der Stadt hinaus, und wir beugten die Knie am Strand und beteten. ⁶ Wir verabschiedeten uns voneinander und stiegen ins Schiff hinauf, jene aber kehrten in ihre Häuser zurück.

* * *

Nachtrag zum Protokoll der letzten Sitzung: Auf Seite 7 ist in bezug auf die Diskussion zu BDR § 328₂ präzisierend hinzuzufügen: „Das Imperfekt statt des *im Neuen Testament* erwartbaren Aorists rührt also von dem *κελεύειν* her usw.“

* * *

20,36 Zunächst zum Schluß der Miletrede: Die Formulierung *θεῖς τὰ γόνατα* ist – von Mk 15,19 abgesehen – im Neuen Testament eine spezifisch lukanische. Gleich auf derselben Seite des Nestle/Aland wird uns in 21,5 dieselbe Formulierung im Plural begegnen: *θέντες τὰ γόνατα*.

Was die Textkritik angeht, so weist der Apparat von Nestle/Aland zu diesen drei Versen nicht eine einzige abweichende Lesart auf.

* * *

Ein »Wir-Bericht«
(20,5–21,17)

Beim Übergang von 20,38 zu 21,1 fällt auf, daß ab 21,1 wieder (wie schon zuvor in 20,5 bis 20,15) in der ersten Person Plural erzählt wird. Man spricht von einem »Wir-Bericht«. Im zweiten Teil der Apostelgeschichte finden wir drei solcher »Wir-Berichte«: Der erste reicht von 16,10 bis 16,17; der zweite, mit dem wir es hier zu tun haben, von 20,5 bis 21,18; und der dritte von 27,1 bis 28,16. Diese Wir-Berichte sind seit Jahrzehnten eines der schwierigsten Probleme der Apostelgeschichtsforschung. Herr Börstinghaus hat in seiner Dissertation eine Lösungsmöglichkeit vorgeschlagen.¹

Nach Börstinghaus hat Lukas zwei dieser Wir-Berichte in seinen Quellen vorgefunden und in seine Darstellung übernommen, nämlich den aus Kapitel 20/21 und den aus Kapitel 27/28. Beide gehen auf Augenzeugen zurück, die als Abgesandte ihrer Gemeinden den Paulus auf seiner jeweiligen Reise begleiteten und nach ihrer Rückkehr der Gemeinde Bericht erstatteten. (Zu den Delegationen vgl. die in der Apostelgeschichte erhaltenen Listen der Mitreisenden in 20,4 und 27,2.) Diese schriftlich vorliegenden Berichte hat Lukas vorgefunden und für seine Darstellung verwendet. Der dritte Wir-Bericht in 16,10–17 hingegen beruht Börstinghaus zufolge nicht auf einer eigenen Quelle des Lukas; vielmehr wurde er von ihm selbst gestaltet, weil er Gefallen an den beiden übernommenen Passagen gefunden hatte und dieses Stilmittel daher auch in der für ihn wichtigen Philippi-Erzählung einsetzen wollte.²

¹ *Jens Börstinghaus*: Sturmfahrt und Schiffbruch. Zur lukanischen Verwendung eines literarischen Topos in Apostelgeschichte 27,1–28,6, WUNT II/274, Tübingen 2010, S. 281–336.

² Siehe im einzelnen *Jens Börstinghaus*, a. a. O., S. 331–334.

Im Anschluß an die kurze Besprechung der Wir-Berichte wird die Frage erörtert, inwiefern die Milet-Rede in Kapitel 20 den zweiten Wir-Bericht unterbricht und wie genau die Stellung der diskutierten Verse 20,36–38 zu bestimmen ist. Es besteht Konsens, daß es sich um einen sozusagen »organischen« Einschub handelt, so daß die Einheit des Wir-Berichts 20,5–21,18 dadurch nicht ernsthaft in Frage gestellt wird.³

* * *

Zu v. 1 werden zwei textkritische Fragen erörtert, zunächst die westliche Fassung *καὶ ἐπιβάντες ἀνήχθημεν ἀποσπασθέντων ἡμῶν*, vertreten von D* und sa, sowie die Zufügung des *καὶ Μύρα* nach *Πάταρα*, geboten von p⁴¹vid; D; u. a.

21,1

Das Bemerkenswerte an der westlichen Version des Eingangsteils ist, daß diese gerade nicht die glattere Fassung bietet – wie sonst häufig –, sondern im Gegenteil die Situation verunklärt. Clark rekonstruiert die westliche Fassung wie folgt: *καὶ ἐπιβάντες ἀνήχθημεν ἀποσπασθέντων δὲ ἡμῶν ἀπ’ αὐτῶν* und fügt im Apparat hinzu, daß Blass stattdessen sogar die syntaktisch noch schwierigere – umgestellte – Version: *ἀποσπασθέντων δὲ ἡμῶν ἀπ’ αὐτῶν, ἐπιβάντες ἀνήχθημεν* bietet.⁴

Was zunächst die Version von Blass angeht, so muß der Protokollant einräumen, daß er bisher die Anordnung dieser Ausgabe nicht genau verstanden hatte.⁵ Er hat daher dieses Protokoll zum Anlaß genommen, die Einleitung der Ausgabe⁶ noch einmal genau zu studieren, was den Abschluß dieses Protokolls über Gebühr verzögert hat . . .

Die Ausgabe von Blass

Demnach liegen die Dinge folgendermaßen: Blass ist ein Verfechter der Theorie, wonach beide Ausgaben auf den Verfasser Lukas zurückgehen. Er unterscheidet diese beiden Ausgaben, indem er irreführenderweise die ursprüngliche, ausführlichere, die in der westlichen Überlieferung erhalten ist, mit dem Buchstaben β bezeichnet, die daraus vom Verfasser selbst abgeleitete, gekürzte, für die Publikation bestimmte hingegen mit α. Ziel der Blassschen Ausgabe ist die Rekonstruktion der Endgestalt, also der vom Verfasser für die Publikation bestimmten und gekürzten Fassung.

³ Speziell zu den Versen 20,36–38 vgl. die Argumentation von *Jens Börstinghaus*, a. a. O., S. 282, in der Anm.

⁴ *Albert C. Clark*: *The Acts of the Apostles. A Critical Edition with Introduction and Notes on Selected Passages*, Oxford 1933, S. 135.

⁵ *Friedrich Blass*: *Acta apostolorum sive Lucae ad Theophilum liber alter. Editio philologica apparatu critico, commentario perpetuo, indice verborum illustrata*, Göttingen 1895.

⁶ *Friedrich Blass*, a. a. O., S. 1–40: Prolegomena.

Zu dieser rekonstruierten Endgestalt bietet er auf jeder Seite drei Apparate samt einem Kommentar: Die Funktion des ersten Apparates besteht darin, die westliche Version β im Unterschied zur abschließenden Fassung zu dokumentieren.⁷ Im zweiten Apparat wird die Überlieferung von α diskutiert, im dritten sodann die von β (auch bei der Anordnung der Apparate wäre in dieser Hinsicht die umgekehrte Reihenfolge vorzuziehen gewesen). Schließlich folgt auf dem Rest der Seite jeweils ein fortlaufender Kommentar.

Im ersten der genannten Apparate bietet Blass nun zu unserer Stelle in der Tat:⁸ ἀποσπασθέντων δὲ ἡμῶν ἀπ' αὐτῶν, ἐπιβάντες ἀνήχθημεν (wie bei Clark zutreffend referiert). Diese Fassung findet sich also weder im Text – wo ich sie erwartet hätte – noch in dem der Überlieferung von β gewidmeten Apparat.

Die syntaktische Schwierigkeit der westlichen Version wird durch die Umstellung bei Blass insofern auf die Spitze getrieben, als auf den Genitivus absolutus ἀποσπασθέντων δὲ ἡμῶν ἀπ' αὐτῶν sogleich das Partizip ἐπιβάντες folgt. Eine plausible Erklärung ist weder in bezug auf die Fassung von Clark noch – das schon gar nicht! – in bezug auf die Fassung von Blass in Sicht.

Was sodann die Zufügung von καὶ Μύρα angeht, so verweisen die Herausgeber im Apparat zur Stelle auf 27,5, was insofern sinnvoll ist, als dort jedenfalls Myra erwähnt wird (wenngleich eben gerade nicht auch Patara). Metzger begründet die Entscheidung des Committee wie folgt: „Although it is possible . . . that καὶ Μύρα was accidentally dropped through homoeoteleuton . . . , a majority of the Committee regarded it as slightly more probable that the text has been assimilated either to 27.5 . . . or to the narrative in the *Acts of Paul and Thecla* concerning Paul's residence in Myra.“⁹

- v. 3 Bei v. 3 wird die Besonderheit der Route – Zypern wird links liegengelassen, d. h. das Schiff bewegt sich im Süden der Insel – besprochen. In 27,4–5 reist Paulus im Norden der Insel, also zwischen Zypern und Kilikien bzw. Pamphylien.

⁷ Friedrich Blass, in den Prolegomena, S. 37: „Lectiones quae videntur esse recensiois β intra contextum qui vocatur apposui, neglectis tamen transpositionibus verborum aliisque differentiis exiguis, quae scire non possumus utrum ex hac recensione an aliis de causis in D ceterisque existant.“

⁸ Friedrich Blass, a. a. O., S. 224.

⁹ Bruce M. Metzger: A Textual Commentary on the Greek New Testament, A Companion Volume to the United Bible Societies' Greek New Testament (Fourth Revised Edition), Stuttgart²1994, S. 427.

Wir haben in der Sitzung an dieser Stelle noch die Akten des Paulus und der Thekla diskutiert, was ich hier nicht referiere. Wer sich dafür interessiert, findet alle nötigen Hinweise im Netz unter <http://www.neutestamentliches-repetitorium.de/inhalt/Apokryphen/Rotariervortrag/Vortrag.html> (die griechische Ausgabe findet sich in Anm. 16, die deutsche Übersetzung in Anm. 13).

Diesen Unterschied erklärt Herr Börstinghaus daraus, daß die Winde in dieser Region in der Regel so seien, daß man in West-Ost-Richtung im Süden von Zypern segele, in Ost-West-Richtung hingegen im Norden. Beide Berichte stimmen also mit den Gegebenheiten in dieser Region überein.

Zu dem eigenartigen ἀναφάναντες ist BDR 309₂ zu vergleichen, wo es heißt: „Hierher [gehört] nur scheinbar ἀναφάναντες τὴν Κύπρον Apg 21,3 ... »wir ließen Zypern uns sichtbar werden« (also mit der gewöhnlichen Bed.[eutung] von φαίνειν), nämlich durch Herankommen ...“¹⁰

Die *varia lectio* im Passiv: ἀναφανέντες erklärt BDR 159₄ folgendermaßen: „ἀναφανέντες τὴν Κύπρον (für ἀναφάναντες, ...), vgl. Theophanes Chron. I 721 ἀναφανέντων αὐτῶν τὴν γῆν »als sie in Sicht des Landes kamen«, Apg 28,20 τὴν ἄλυσιν ταύτην περικείμεαι [„Ich hab’ diese Kette umhängen“] und Hb 5,2 περικείται ἀσθένειαν ...“

* * *

Zu v. 5 wird das Wort αἰγιαλός, Strand,¹¹ problematisiert: Pilhofer stellt sich v. 5 einen Strand nicht so vor, daß dort ein Schiff abgehen könnte; letzteres läßt eher an einen Hafen als an einen Strand denken. In den Kommentaren wird diese Schwierigkeit gern mit Hinweis auf die lokalen Gegebenheiten in Tyros gelöst; dies wirft die Frage auf, inwiefern der Leser sich auf der Textebene – ohne Kenntnis irgendwelcher lokaler Gegebenheiten – zurechtfinden kann, das alte Problem hinsichtlich der Qualität des Lukas als Schriftsteller. Kein Goethe gewiß, aber wo nun genau zu verorten?

Bräuningshof, 17. Mai 2012

Peter Pilhofer

¹⁰ Vgl. dazu auch den Artikel ἀναφαίνω bei *Bauer/Aland*, Sp. 124, unter **I**.

¹¹ Vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 40, s. v. αἰγιαλός: Das Wort ist im Neuen Testament selten und begegnet in der Apostelgeschichte sonst nur noch in 27,39 und 27,40.